

- fundenen Exemplare; nur die Nebenblätter selbst sind kahl, deren Granne jedoch ist lang gewimpert. Ähnliche Formen sammelte ich auf Salzstellen bei Hecklingen, bei welcher die Behaarung etwas dünner ist, die Nebenblätter behaart und die Blätter schmaler sind. So nähert sich diese Form der var. villosum Wahlbg.
- Lotus corniculatus L. var. villosus Thuill.** reichlich auf den Sanderslebener und Wiederstedter Höhen.
- Astragalus exscapus L.** Kleinschierstedt (Meissner) mit *Euphrasia lutea* zusammen.
- Monotropa Hypopitys L.** 3. Hecklinger Busch.
- Glaux maritima L.** Bahnausstich westlich vom Lerchenteich bei Rathmannsdorf.
- Samolus Valerandi L.** Wiesengräben Hecklingen-Gänsefurth.
- Myosotis sparsiflora Mik.** Am Gänsefurther Busche und Schlosse.
- Myosotis silvatica Hoffm.** weissblühend am Gänsefurther Schlosse.
- Asperugo procumbens L.** Wegränder und Erdberge auf den Wiesen zwischen Hecklingen und Neundorf.
- Verbascum thapsiforme Schrad.** Zwischen Königsau und Schadeleben.
- Verbascum nigrum L.** Zwischen Königsau und Schadeleben.
- Gratiola officinalis L.** Bruch an der Bode zwischen Hecklingen und Stassfurt.
- Veronica Tournefortii Gmel.** vereinzelt im Burgthale bei Hecklingen und an der Jakobsgrube bei Börnecke.
- Melampyrum nemorosum L. u. M. pratense L.** beide vom Jägersberge bei Wiederstedt.
- Phelipaea arenaria Walp.** auf *Artemisia campestris* Wegrain unterm Schiessberge bei Sandersleben.
- Galeobdolon luteum Huds.** In den Hecklinger Büschen angepflanzt.
- Erythraea linariifolia Pers.** Bahnausstich westlich vom Lerchenteich bei Rathmannsdorf.
- Bryonia alba L.** In Hecken und an Zäunen in Hecklingen, Kochstedt und Königsau.
- Valerianella carinata Lois.** Im Graben an der Landstrasse Schneidlingen-Kochstedt.
- Senecio paludosus L.** Im Bodebruch zwischen Hecklingen und Stassfurt.
- Cirsium bulbosum × oleraceum.** Westseite des Gänsefurther Busches.
- Podospermum laciniatum Bischf.** Hecklingen-Börnecke.
- Tragopogon maior Jacq.** Sandersleben-Wiederstedt.
- Chondrilla juncea L.** Im Steinbruch bei Wiederstedt.

Sorbus Mougeotii in den Vogesen.

Von Issler in Colmar.

Das Verdienst, diese *Sorbus Aria* Crntz. sehr nahestehende Art zuerst unterschieden zu haben, gebührt dem verdienten Vogesenbotaniker und Hohneckforscher Dr. J. B. Mougeot. Auf seinen zahlreichen Hohneckexkursionen fiel es ihm auf, dass unter den in

einer Höhe von ungefähr 1300 m vorkommenden *Sorbus Aria*-Stöcken sich einzelne durch einen ausgesprochen strauchigen Wuchs und viel kleinere Früchte sehr auffallend unterschieden. Letztere gelangten Ende Oktober vollständig zur Reife, die Früchte der dicht dabeistehenden gewöhnlichen Art erreichten dieses Stadium nie. Solche Abweichungen bewogen Mougeot zur Aufstellung seines *Sorbus Aria* var. *microcarpa*, unter welchem Namen er Pflanzen an Godron, den Verfasser der »flore de Lorraine«, schickte.

Diesem schien die Sache wichtig genug, die neue Varietät an Ort und Stelle aufzusuchen, um an der lebenden Pflanze vielleicht noch andere Merkmale zu entdecken. Ihn begleitete sein Freund Soyer-Willemet, Bibliothekar in Nancy. Wie Godron in seiner Broschüre »description d'une nouvelle espèce du genre *Sorbus*, découverte dans les Vosges, Nancy 1858« schreibt, war er überrascht, als ihm unsere Pflanze zu Gesicht kam. Er war keinen Augenblick im Zweifel, dass es sich um eine neue Art handeln müsse. Nicht nur die Früchte, der ganze Habitus, die Form der Blätter, Befilzung zeigten bedeutende Unterschiede. Da *S. microcarpa* Pursh. schon existierte, gaben die Autoren die ursprüngliche Bezeichnung auf. Sie widmeten die neue Art dem Entdecker.

In der schon genannten kleinen Schrift beschreiben sie *S. Mougeotii* Godron et Soyer-Willemet folgendermassen: Blüten in ziemlich dichten, ästigen, ein wenig wolligen, gegen Ende kahlwerdenden Doldenrispen; Blütenkelch abgerundet-kegelförmig mit dreieckigen, anliegenden, zugespitzten Zähnen; Blumenblätter ausgebreitet, oval-eiförmig, kaum genagelt, über dem Nagel ein wenig spinnwebig; Staubgefässe hervorragend; Staubbeutel oval; Griffel 2, am Grunde wollig; Narbe wenig behaart; Früchte von allen Arten am kleinsten (dreimal kleiner als an *S. Aria*), eiförmig, ausgereift rot, überragt durch die aufgerichteten, zusammenneigenden Kelchzähne; Blätter oberseits grün, unterseits spinnwebig; weiss, eiförmig-länglich, der Basis zu verschmälert und ganzrandig, mit 8—9 Paar Seitennerven, gelappt, Lappen zusammenneigend, von der Mitte nach Basis und Spitze an Grösse abnehmend, gesägt, Zähne wenig zahlreich, kurz, zusammenneigend, zugespitzt; Knospen fast kahl, eiförmig, braun; Stamm holzig, mit kahlen, glatten, braunen oder graubraunen Ästen. Um Verwechslungen vorzubeugen, lassen die Verfasser dieser Beschreibung die von *S. scandica* Fries, einer nordischen Verwandten folgen, deren Blätter ebenfalls gelappt sind. Die Lappen nehmen aber nach der Basis an Grösse zu. Ausserdem ist dieselbe statt keilig abgerundet. Seitennerven weniger zahlreich; Frucht grösser, ihre Kelchblätter nach aussen zurückgebogen.

Trotz dieser Gegenüberstellung wurde und wird noch *S. Mougeotii* als *S. scandica* Fries aufgeführt, so in Kirschlegers »flore vogéso rhénane«, in dem von Brunotte und Lemasson herausgegebenen »guide du botaniste au Hohneck«.

S. scandica kann gar nicht in Betracht kommen. Viel näher steht *S. Mougeotii* dem gewöhnlichen *S. Aria*. Soll die Beschreibung wirklich zu einem Ziele führen, so muss sie sich auf letztere Art beziehen. Garcke's Diagnose, in der letzten Auflage seiner Flora von Deutschland endlich erschienen, ist als völlig verfehlt zu bezeichnen. Als wichtigstes und sicherstes Kennzeichen erschien mir bis jetzt immer die locker wollige, spinnwebig flockige Unterseite,

dann auch die glänzend tiefgrüne Oberfläche, die Lappung. Durch diese Merkmale setzt sich unsere Pflanze in Gegensatz zu *S. Aria*, mit welcher sie allerdings durch eine Menge Übergangsformen, (Bastarde?) verbunden ist.

S. Mougeotii wächst nicht nur auf dem Hohneck, sondern ist auch sonst noch in den Hochvogesen verbreitet. Bis jetzt konnte ich die Pflanze nachweisen auf dem Rotenbach 1300 m, Sulzer Belchen 1400 m, Kahlenwasen 1200 m, an den Felsabhängen längs des Kammes von der Schlucht bis zum weissen See 1300 m, und in einer Höhe von ungefähr 500 m unterhalb des Schlosses Landsberg bei Barr. An letzterer Lokalität wird *S. Mougeotii* baumartig, unterscheidet sich ferner von dem Hochvogesentypus durch grössere Früchte, denen von *S. Aria* gleichkommend, durch unterseits stärker filzige Blätter.

Wie *S. Aria*, so bildet auch *S. Mougeotii* mit *S. Chamaespilus* Crntz. auf dem Hohneck und Belchen Bastarde in den verschiedensten Übergangsformen, deren Klärung und Scheidung einer späteren Arbeit vorbehalten sein wird.

Botanische Vereine.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Die Sitzung vom 14. Jan. 98 eröffnet in Verhinderung des Vorsitzenden dessen erster Stellvertreter, Herr Prof. K. Schumann, mit der Mitteilung, dass der Provinzial-Ausschuss der Provinz Brandenburg auch für das neue Jahr eine Beihilfe von 500 M. dem Verein in freundlichster Weise bewilligt habe. — Herr Dr. P. Graebener hält einen Vortrag über die Verwandtschaft der Arten der Gattung *Sparganium* und über deren Verbreitung auf der Erde. Man hat versucht, die *Sparganium*-Arten nach der Beschaffenheit der Blätter, der Narben und der Früchte zu unterscheiden; allein sobald die auf der ganzen Erde vorkommenden Arten in Betracht gezogen werden, findet man alle möglichen Übergänge, so dass es dem Herrn Vortragenden als zweckdienlich erscheint, nach den Gegenden, wo sie vorkommen, drei Typen zu unterscheiden, nämlich europäische, amerikanische und ostasiatische. Hierzu bemerkt Herr Professor Schumann, dass wegen der Übergänge, wenn man sich auf den Standpunkt der Botaniker der nachlinnéischen Zeit stellen wollte, sämtliche Arten in eine zusammenzuziehen seien, womit jedoch die Floristen der Jetztzeit keinesfalls einverstanden sein würden. — Herr Kustos Hennings bespricht und legt vor 2 noch nicht beschriebene Pilzarten: erstens einen ihm aus Rathenow eingesendeten, an abgestorbenen *Phragmites*-Halmen gefundenen Pilz, welcher von ihm *Omphalia Ploettneri* genannt worden sei, und zweitens einen von ihm selbst an einem morschen Erlenstamm gesammelten und mit dem Namen *Poria aurantiaca-carnescens* belegten Pilz, der frisch eine goldgelbe, später eine fleischrote Färbung zeige. —

Da die Zeit noch nicht weit vorgeschritten war, hatte der Vorsitzende Herr Prof. Schumann die Freundlichkeit, noch einen äusserst interessanten Vortrag über *Hydrastis canadensis* L. zu halten, eine nordamerikanische Pflanze aus der Familie der Ranunculaceen, deren Rhizom in Drogen-Handlungen geführt wird. Das Nähere hierüber findet sich in dem Archiv der Pharmazie 235. Bd. 8. Heft

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Issler Emil

Artikel/Article: [Sorbus Mougeotii in den Vogesen 27-29](#)